

Protokoll der Ortsbeiratssitzung vom 10.10.2012

Beginn: 20:07 Uhr

Ende: 21:45 Uhr

Ort: Bürgerhaus Niederklein

Anwesende Ortsbeiratsmitglieder:

Herr Hartmuth Koch

Frau Maria März

Herr Andreas Goldbach

Frau Monika Brandt

Herr Helmut Skitschak

Herr Markus Becker

Frau Carla Mönninger-Botthof

Herr Frank Richter

Herr Tobias Koch

Anwesende Stadtverordnete:

Herr Jürgen Berkei

Herr Reinhard Kauk

Herr Friedhelm Wieber

Magistrat:

Herr Robert Botthof

Stadtverwaltung:

Herr Bürgermeister Christian Somogyi

Herr Reiner Bremer

Frau Susanne Fritsch

SV Rot-Weiß Niederklein:

Herr Klaus Größl

Herr Bernd März

Herr Marco Schick

Kirmesausschuss:

Herr Klaus Botthof

Herr Harald Fischer

Entschuldigt:

Herr Thomas Dzuiba

Frau Uta Gruß

Herr Winand Koch

Tagesordnung:

- TOP 1 Eröffnung und Begrüßung
- TOP 2 Kenntnisnahme des Protokolls vom 19.09.2012
- TOP 3 Kunstrasenplatz auf dem Sportgelände
- TOP 4 Sport- und Festplatz(mögliche künftige Nutzung...)
- TOP 5 Friedhof (Rasengrabfeld, u.a)
- TOP 6 Mitteilungen des Ortsvorstehers
- TOP 7 Verschiedenes

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung

Der Ortsvorsteher Hartmuth Koch eröffnet die sechste Ortsbeiratssitzung im Jahre 2012 und begrüßt alle Mitglieder des Ortsbeirates und der Stadtverordnetenversammlung. Besonders begrüßt der Ortsvorsteher Herrn Helmut Skitschak, der für den ausgeschiedenen Matthias Schneider in den Ortsbeirat nachrückt. In diesem Zusammenhang wünscht Hartmuth Koch eine gute Zusammenarbeit und viel Freude am politischen Engagement. Des Weiteren werden Herr Bremer und Frau Fritsch von der Stadtverwaltung, sowie der erste Vorsitzende des Sportvereins Nieder Klein Herrn Größl, der zweite Vorsitzende Herrn März, den Kassierer Herrn Schick und den Vorsitzenden des Kirmesausschusses Herrn Botthof sowie der Kassierer des Kirmesausschusses Herrn Fischer begrüßt. Der Ortsvorsteher verliest die Tagesordnung und fragt nach Ergänzungen der Tagesordnung, die nicht erfolgen, so dass die Tagesordnung als genehmigt gilt.

TOP 2 Kenntnisnahme des Protokolls vom 19.09.2012

Nach dem Aufrufen des zweiten Tagesordnungspunkt wird nach Ergänzungen und Einwendungen bezüglich des Protokolls vom 19.09.2012 gefragt. Es werden keine Ergänzungen vorgeschlagen, so dass das Protokoll genehmigt ist.

TOP 5 Friedhof (Rasengrabfeld, u.a)

Da der Bürgermeister sich verspätete, wurde TOP 5 vorgezogen, um den wichtigen TOP 3 mit dem Bürgermeister zu beraten.

Der Ortsvorsteher berichtet über die Begehung des Friedhofs mit der Friedhofskommission, Mitarbeitern der Verwaltung und dem Bürgermeister. Dabei war Markus Becker zusätzlich für den Ortsbeirat anwesend. Frau Naumann von der Verwaltung gab Informationen über Modalitäten, die Gebührenordnung und über allgemeine Fragen bzgl. Rasengrabfelder. Es soll ein einheitliches Bild auf dem Rasengrabfeld entstehen, so dass nur eine Art von Steinen für den jeweiligen Friedhof angeboten werden soll. Die Verwaltung favorisiert einen Pultstein, der zwar aufwändiger zu pflegen

ist, jedoch durch den Grasschnitt schmutzunempfindlicher ist. Eine ausgedruckte Präsentation mit den Informationen des Treffens lässt Markus Becker herumgeben.

Mit dem Eintreffen des Bürgermeisters wird die Sitzung mit TOP 3 fortgeführt.

TOP 3 Kunstrasenplatz auf dem Sportgelände

Der Ortsvorsteher begrüßt den Bürgermeister sowie das Magistratsmitglied Robert Botthof. Er erläutert, dass das Thema nun zum zweiten Mal kurz hintereinander auf der Tagesordnung steht und er deshalb keine große Einführung geben will. Das Wort erhält anschließend der Bürgermeister.

Zu Beginn seiner Ausführungen bittet der Bürgermeister aufgrund seiner Verspätung um Entschuldigung. Daraufhin erklärt er, dass durch mehrere Aktivitäten das Defizit von vormals ca. 65.000 € gesenkt werden konnte. Für weitere allgemeine Ausführungen erhält Frau Fritsch das Wort.

Frau Fritsch zeigt auf, dass nun nur noch mit einem Fehlbetrag von ca. 38.000 € geplant wird, da Fördergelder nun mit 73.000 € zu Buche schlagen, eine Eigenleistung vom SV Nieder Klein in Höhe von 13.000 €, sowie ein Eigenanteil in Geld von 5.000 € erbracht werden. Dabei ist die Eigenleistung eine tatsächliche Arbeit wie z.B. Pflastern. Der Anteil der Stadt bleibt ist wie zuvor mit 67.000 € veranschlagt.

Auf eine Frage von Friedhelm Wieber antwortet der Bürgermeister, dass eine Umschichtung von Mitteln im Haushalt grundsätzlich möglich sei, aber problematisch ist, dass die Stadtverordnetenversammlung nur einen Beschluss über eine Finanzierung von 67.000 € gefasst hat. Demnach müsste die Stadtverordnetenversammlung erneut abstimmen. Ferner führt er aus, dass der Sportförderplan eindeutig einen besonderen Bedarf in Nieder Klein sieht, aber es dennoch eine neue Mehrheit im Stadtparlament braucht.

Robert Botthof erwidert, dass er nicht versteht, dass ein neuer Antrag nötig sei. Der Magistrat könne bei dieser Betragshöhe den Beschluss alleine fassen, ohne dass die Stadtverordnetenversammlung zustimmen muss. Auch der Ortsvorsteher ist der Meinung, dass Beschluss die Zustimmung des Stadtparlaments nur von der Zuteilung der Zuschüsse abhängig sei und daher nicht neu gefasst werden muss. Das Protokoll der Stadtverordnetenversammlung habe dies in der Formulierung „vorbehaltlich der Zuschüsse“ auch festgehalten. Von daher muss der grundsätzliche Beschluss des Vorhabens nach Ansicht des Ortsvorstehers nicht noch einmal gefasst werden. Auch Maria März erwähnt, dass eine Ergänzung des Beschlusses ausreiche.

Bürgermeister Somogyi hält den Beschluss für eindeutig und sieht keine Möglichkeit einen Beschluss nur im Magistrat zu fassen. Es müssen zuerst 196.000 € im Haushalt festgelegt werden und das darf und kann nicht an der Stadtverordnetenversammlung vorbei geschehen.

Auch für Maria März muss die Stadtverordnetenversammlung informiert werden, aber dies könne auch im Rahmen eines Ergänzungsantrags geschehen.

Herr Wieber mahnt allgemein davor, zu viele Erwartungen an die Stadt zu knüpfen. Die Notwendigkeit in diesem Fall ist unbestritten da, aber es muss auch verantwortungsvoll mit den Steuergeldern umgegangen werden.

Ziel ist, den Fehlbetrag zu reduzieren, so Herr Goldbach. Daraufhin stellt der Ortsvorsteher einen Bezug zu TOP 4 her. Er weist darauf hin, dass die Kirmes trotz des Einsatzes vieler Ehrenamtlicher bzw. der Vereine nicht die erhofften Gewinne erzielt, ja sogar die Vereine, die die Kirmes veranstalten, in den zurückliegenden Jahren bisweilen ein Minus in Kauf genommen und ausgeglichen haben. Sollte das Projekt Kunstrasen schnell verwirklicht werden, könne der Festplatz ausschließlich als solcher genutzt werden. Herr Goldbach stellt für die freiwillige Feuerwehr Niederklein fest, dass eine Bereitschaft für eine Benefizveranstaltung vorhanden ist, so dass so Gelder generiert werden, um den Fehlbetrag weiter zu reduzieren. Klaus Botthof vom Kirmesausschuss hat mit drei von fünf kirmestragenden Vereinen besprochen, dass der Kirmesausschuss bereit wäre, jedes Jahr 50 % des Gewinns dem Sportverein zur Verfügung stellt, damit das Projekt realisiert werden kann und der Festplatz ausschließlich ein Festplatz bleibt. Doch Unsicherheiten bleiben, weil niemand weiß was mit der Kirmes in zehn Jahren ist. Der Ortsvorsteher erklärt diesbezüglich, dass gegebenenfalls trotzdem jährlich ein Betrag von 1.000 € zustande kommen könnte. Harald Fischer entgegnet, dass der Gewinn sogar höher ausfallen könnte, wenn der große Kostenfaktor Zeltboden entfallen würde. Die Kosten für einen solchen Zeltboden belaufen sich auf insgesamt 2.500 € - 3.000 €. Sollte eine Möglichkeit bestehen, dass die Kirmes auch ohne Boden auskommt, wäre mehr Geld vorhanden.

Maria März warnt jedoch vor einer Vermischung von mehreren Projekten. Zuerst sollte versucht werden, dass die Stadtverordnetenversammlung dem Bau des Kunstrasenplatzes zustimmt. Dem stimmt Andreas Goldbach zu. Zudem sei die Stadt bei einer evtl. Pflasterung des Festplatzes mehr in der Pflicht, da bei einer Kapazität von mehr als 300 Personen bei Veranstaltungen im Bürgerhaus keine 30 Parkplätze ausreichen. Eine Folge davon ist, dass bei solch großen Veranstaltungen die anliegenden Wohngebiete zugeparkt werden und nachts durch Lärm belästigt würden.

Friedhelm Wieber stellt fest, dass der Ort und die Vereine sehr eng zusammen rücken. Es sei vielleicht auch übergangsweise möglich den Festplatz mit Gras auszusähen. Dadurch würde kein Boden an der Kirmes benötigt und es müssten nicht sofort Parkplätze errichtet werden. Klaus Botthof hält diese Interimslösung für möglich, erwähnt jedoch zusätzlich, dass die rote Asche weg muss. Bei Regen versinkt die Kirmes im roten Schlamm, bei Sonne wird daraus roter Staub. Die Besucher der letzten Kirmes hätten dies so erleben müssen.

Bernd März erklärt für den SV Niederklein, dass zudem momentan ein weiteres Angebot bei einer Firma aus Langgöns eingeholt wird, die alle Arbeiten aus einer Hand anbietet. Dabei kann es grundsätzlich möglich sein, dass der Gesamtbetrag des Kunstrasenplatzes noch fallen werde. Dieses Angebot soll abgewartet werden, bevor die Stadtverordnetenversammlung entscheidet, so Monika Brandt. Auch Bürgermeister Somogyi möchte solange abwarten. Nach der HGO könne ein Antrag erst nach einem Jahr wieder inhaltsgleich gestellt werden, so dass schon dabei rechtliche Probleme auftreten würden. Dennoch sei ein tragfähiges Konzept erarbeitet worden, dass keine schlechte Grundlage für eine neue Vorlage bildet. Es gehe auch nicht darum den Platz irgendwie zu verhindern. Das Ziel des Bürgermeisters sei es, einen wasserdichten Antrag zu formulieren, so dass der Kunstrasen nach mehreren Anläufen endlich realisiert werden kann. Es sei jedoch eine Verbesserung zur alten Vorlage, so dass ein neuer Antrag vom Magistrat möglich ist.

Daraufhin ergänzt Monika Brandt, dass die Vorarbeiten seitens des SV Niederklein und der Stadt nicht optimal waren. Denn es hätten im Vorfeld schon weitere Angebote eingeholt werden müssen.

Bernd März fragt den Bürgermeister bezüglich des zeitlichen Rahmens, falls ein neuer Antrag beschlossen wird. Der Bürgermeister antwortet daraufhin, dass die nächste Stadtverordnetenversammlung im November sei. Frau Fritsch ergänzt, dass nach Beschluss der Bauantrag gestellt wird, ein Lärmgutachten eingeholt wird und auf den Förderbescheid gewartet wird. Deshalb könne dann über den Winter in Planung gegangen werden und ab Frühjahr gebaut werden, da bereits Geld im Haushalt steckt. Auf eine Nachfrage ergänzt Frau Fritsch, dass die Bauzeit eines solchen Kunstrasen maximal drei Monate beträgt, vorbehaltlich etwaiger Probleme mit dem Untergrund.

Sollte im Frühjahr der Kunstrasenplatz gebaut werden, bestünde die Möglichkeit der Umgestaltung des Festplatzes, so dass bei der Kirmes 2013 kein Boden benötigt werde, so Klaus Botthof.

Der Ortsvorsteher teilt zudem mit, dass es bereits Beschwerden von Anwohnern bezüglich des Kunstrasenfeldes aufgrund des zu erwartenden Lärms beim Training geäußert wurden.

Friedhelm Wieber stellte nochmals fest, dass eine besonders großes Engagement vorhanden sei, welches die Messlatte für solche Projekte sehr setze. Reiner Bremer antwortete daraufhin, dass ein ähnliches Engagement auch in anderen Ortsteilen vorhanden ist. Aber hier handele sich um einen besonderen Fall, da noch nicht gebaut wird und die Kosten trotzdem schon gestiegen seien. Wäre das Projekt bereits in der Bauphase, wäre die gesamte Diskussion hinfällig, da dann fertig gebaut werden muss.

Der Bürgermeister legt nochmals die Defizitproblematik dar und erklärt, dass freiwillige Leistungen, wie der Kunstrasen eine ist, zuerst gestrichen werden. Ein Anlage, die komplett in Eigenleistung errichtet wurde, ist die Tennisanlage vom TC Niederklein. Des Weiteren soll das

Konzept in die Beratungen über den Haushalt mit eingebracht werden.

Zuletzt stellt Bernd März nochmal dar, dass der Festplatz in seiner jetzigen Form ebenso sanierungsbedürftig ist. In diesem Bereich kämen dann, bei Nichtrealisierung des Kunstrasens, weitere Kosten auf die Stadt zu. Denn z.B. sei die Flutlichtanlage, was die Sicherheitsstandards betrifft, sogar lebensgefährlich.

TOP 5 Friedhof (Rasengrabfeld, u.a)

Der Ortsvorsteher erklärt, dass es sich bei der Fläche um das erste Grabfeld handelt. Die Ruhezeit ist vorbei. Daher könnte vorbehaltlich des Beschlusses sofort ein Rasengrabfeld angelegt werden. Die Problematik des Rasengrabfeldes steht in Zusammenhang mit der Erweiterung des Friedhofs. Ohne Rasengrabfeld ist eine Erweiterung im Jahre 2020 angedacht. Sollte jedoch ein Rasengrabfeld errichtet werden, würden sich die Freiflächen reduzieren, mit der Folge, dass eine Friedhofserweiterung bereits 2016 erfolgen kann. Der Ortsvorsteher wurde jedoch von Bürgern angesprochen, dass die Fläche, auf der der Friedhof erweitert werden soll, früher eine Art Müllgrube war. Robert Botthof erwidert, dass dies früher eine Sandgrube war. Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass Müll dort vergraben wurde.

Dadurch muss evtl. Erde abgetragen bzw. neue Erde aufgefüllt werden, um das fallende Grundstück auf eine Ebene zu bringen, so der Ortsvorsteher. Zudem haben die Bewohner Bedenken anderer Art. Die Vorstellung sich oder ihre Angehörigen auf einer ehemaligen Müllgrube bestatten zu lassen, seien befremdlich und auch unter ethischen Gesichtspunkten bedenklich. Das Rasengrabfeld soll grundsätzlich ein mögliche Alternative zu den bisherigen Bestattungsmöglichkeiten sein.

Der Bürgermeister erklärt, dass generell in Sachen Friedhof immer über 30 Jahre gedacht werden muss. Sollte das Rasengrabfeld nicht angenommen werden, würde die Probleme bereiten. Ziel der Stadt ist es, einen Vertrag anzubieten, bei dem über 30 Jahre alle Leistungen der Stadt mit inbegriffen sind, insbesondere das Mähen des Rasengrabfeldes, die Bestattung, der Stein und das Zurückführen des Grabes nach 30 Jahren. Die Kosten des Bürgers für diese Gesamtleistung werden so ca. 2.500 € - 3.000 € betragen. Ferner fordern die Kirchen Rasengrabfelder, da die Unnenbestattung dem eigentlichen Christlichen Sinn widerspreche.

Der Ortsvorsteher erläutert zu dem, dass es nicht vorgesehen ist, dass Blumensträuße oder ähnliches am Grab deponiert werden. Dafür soll in der Mitte des Feldes ein Platz entstehen.

Maria März gibt zu bedenken, dass man im Dorf sei und eine Möglichkeit zur Ablage von Blumen geben sollte.

In einer Bürgerversammlung sollen alle Optionen aufgezeigt werden, dass die Bürger umfassend aufgeklärt sind, so Friedhelm Wieber.

TOP 6 Mitteilungen des Ortsvorstehers

Der Ortsvorsteher teilt mit, dass er letzten Mittwoch eine Rundfahrt mit Herrn Henkel vom Bauhauf gemacht hat. Dabei wurden Herrn Henkel die Missstände im Ort aufgezeigt, insbesondere der Spielplatz Taubenflug und die Unterführung. Es ist eben nicht alles in Ordnung in Niederklein.

Für Andreas Goldbach reduzieren sich die Pflegearbeiten auf „Hau-Ruck-Aktionen“, aber auf keine regelmäßige Pflege.

Auf die Frage von Frank Richter bezüglich der 400 € Stelle antwortete der Ortsvorsteher, dass sich Herr Gehringer bei der Verwaltung vorgestellt habe. Ferner habe sich Herr Alois Rausch gemeldet, um den Friedhof in Ordnung zu halten. In diesem Zusammenhang erwähnt Herr Wieber, dass sich mehrere Bürger beschwert haben, weil Grabsteine durch Mäharbeiten beschädigt wurden.

TOP 7 Verschiedenes

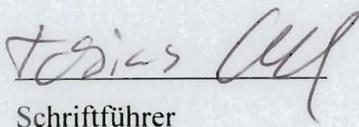
a) Tobias Koch legt eine Anfrage vor, in der nachgefragt wird, ob noch freie Gewerbeflächen im Ort vorhanden sind und ob diesbezüglich Interessenten bekannt sind. Markus Becker erklärt, dass dies im Internet auf der Seite der Stadt abrufbar ist. Daraus lässt sich entnehmen, dass ein Grundstück noch frei ist.

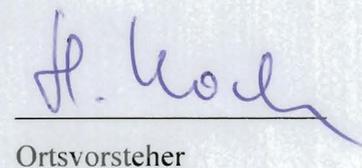
b) Monika Brandt möchte die Verwaltung nochmal darum bitten, dass die vom Ortsbeirat beschlossenen Anfragen und Anträge wenigstens beantwortet werden, damit ein Feedback zurück kommt. Dazu soll eine Übersicht der gesamten Initiativen dieser Legislaturperiode erstellt werden.

c) Friedhelm Wieber fragt ob ein Interesse an Bauplätzen besteht. Der Ortsvorsteher antwortet daraufhin, dass es eine Liste mit wenigen Bewerbungen gäbe, jedoch eine Dringlichkeit des Bauvorhabens nicht gegeben sei.

d) Frank Richter erinnert daran, dass die Pflege der Homepage von Niederklein in Angriff genommen werden solle.

Hartmuth Koch schließt die Sitzung um 21:45 Uhr.


Schriftführer


Ortsvorsteher